

Franckesche Stiftungen zu Halle

Versuch in freundschaftlichen Briefen einer genauern Bestimmung des Geheimnisses Gottes und des Vaters und Christi

wie dadurch menschliche und seligmachende göttliche Erkenntniß merklich
erweitert und den wichtigsten Zweifeln gegen beyde auf eine neue Weise liebeich
entgegen gegangen wird

Urlsperger, Johann August

[Halle], 1771

VD18 90820983

Vorbericht. Geneigter Leser!

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-202737](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-202737)



Vorbericht.

Geneigter Leser!

Hier erscheint das dritte Stück meiner Versuche, bey dessen Ausarbeitung, ich eben denjenigen besondern göttlichen Beystand verehere: den ich in Ansehung beyder vorhergehenden Versuche öffentlich zu rühmen verbunden gewesen bin.

Habe ich bey dieser kleinen Schrift auf ihre Verfertigung mehr Monate wenden müssen, als sie Bogen in sich einschließet, so daß seit Herausgabe des zweiten Versuches volle anderthalb Jahre verflossen: so schäme ich mich gar nicht dasselbige zu bekennen. Es wird vielmehr von meiner Achtung gegen das Publicum, ja ich sage noch mehr, von meiner Achtung gegen die göttliche Wahrheiten selbst zeugen, mit welchen ich es in dieser Schrift zu thun habe: daß



ich mirs nicht herausgenommen mit süßen Träumen die Gedult meiner Leser zu misbrauchen, sondern auch diesen dritten Versuch so lange zurück gehalten, bis mir die ohngezwungene Uebereinstimmung der darinn vorgetragenen Wahrheiten mit dem deutlichen Worte Gottes die Ueberzeugung gegeben, daß ich Wahrheit, und nicht Irrthum, auch in diesem Versuche lehre.

Da ich noch immer in dem eifrigen Suchen der Wahrheit mich befinde, und wenn ich jedesmahl einen Versuch zu schreiben anfangte, von denenjenigen einzelnen Sätzen die hernach in demselben gelesen werden, eben so wenig etwas Deutliches weiß, als meine wehrtesten Leser es zum Voraus gleichfalls nicht wissen: so steht es auch nicht in meinem Vermögen einen solchen Versuch zu vollenden, wenn ich will: sondern ich muß es erwarten, bis es der guten Lenkung Gottes, die ich mir hiezu erbitte, unter der Ausarbeitung selbst gefält, mir mittelbarerweise durch ohnermüdeten Fleiß, und ganz eigenes Nachdenken diejenigen Aufschlüsse zu geben, die ich nöthig habe, wenn ich reine, ohngezwungene, und zusammenhangende, größtentheils aber bishero ganz unbeobachtete und doch zu wissen nöthige Wahrheit in diesen Versuchen vortragen will.

In dem achten Briefe, welcher in gegenwärtiger Fortsetzung den Anfang macht: habe ich bereits angefangen, eine
hysto-



historische Nachricht von dem bisherigen Schicksaale meiner Versuche sowohl, als denen in gegenwärtiger Schrift befindlichen Hauptausarbeitungen zu geben. Da aber solcher Brief vor mehr als einem halben Jahre bereits geschrieben und gedruckt worden: so will ich in gegenwärtigem Vorberichte noch dasjenige kürzlich nachholen, was diese Zwischenzeit von etwa sechs bis sieben Monaten anbetrifft.

Könnte ich in der Vorrede zum zweiten Versuche melden, daß da ich solche schrieb mir vier öffentliche geneigte Urtheile über den ersten Versuch zu Gesichte gekommen: so bin ich nicht so glücklich anjeho dieses in Ansehung des zweyten Versuches zu melden. Hätte nicht diejenige meisterhafte Hand, die ehemals in den Göttinger gelehrten Anzeigen schon den ersten Versuch mit solcher Gütigkeit und Scharfsicht beurtheilet: gleiche Liebe und Wohlthat auch dem zweyten Versuche angedeihen lassen, und dem Verfasser hiebey nicht alle und jede Einsicht in das Reich der Wahrheit, mithin auch Nützlichkeit seiner Schrift abgesprochen: so könnte ich es Niemand verargen, wer ein allgemeines, zum theil vieljähriges Stillschweigen von einer Schrift, die mit bescheidener Freymüthigkeit allgemein angenommene, aber irrige Sätze bestreitet, und in deren Bestreitung ohnermüdet öffentlich fortfähret: als ein sicheres Merkmal annehme, daß solche Schrift ein Geschmiere ohne gleiches zu haben, seyn müßte



müßte; da ja täglich mittelmäßige und schlechte Schriften genug, nicht nur geschrieben, sondern auch mit großem Fleiß und Sorgfalt, als wenn viel an ihnen gelegen wäre, öffentlich beurtheilet werden; wodurch dann meine Versuche noch schlechter als schlecht zu seyn das Ansehen gewinnen möchten.

Doch ich will den Regeln des Christenthums zufolge alles nach der Liebe abmessen. Vielleicht hat man das Ende dieser Versuche erwarten wollen, um ein vollständiges und richtiges Urtheil über ihren Inhalt fällen zu können. Nun könnte ich zwar viel dabey erinnern, wenn solches bisanhero die aufhaltende Ursache gewesen, ich will es aber nicht thun: sondern allein durch Gegenwärtiges öffentlich anzeigen, daß mit diesem dritten Versuche sich diejenigen Wahrheiten endigen, die ich zum schriftmäßigen Aufschluß des Geheimnisses der heiligen Dreieinigkeit, an vor sich selbst betrachtet, zu sagen gehabt. In den folgenden Versuchen, (was nicht etwa Beantwortung vorgelegter Zweifel, oder ohnmittelbare Folgen aus dem bereits gesagten anbetrifft): habe ich zu der Erklärung dieses Geheimnisses nichts weiters hinzu zu thun; ich komme vielmehr alsdenn auf die Welt, um dieselbe nach ihrer ohnsichtbaren und sichtbaren Beschaffenheit also darzulegen, wie sie uns das Wort Gottes schildert, und wie allein nach dieser Schilderung, das Geheimniß Gottes

tes



tes und des Vaters und Christi damit schriftmäsig bestehen kan. Das ist doch wohl hernach eine neue Materie; und berechtigt nicht nur, sondern verbindet, über das vorhergehende zu Ende gebrachte, seine Gesinnungen und Urtheile freymüthig und in Liebe zu eröffnen. Geschieht es nicht: so wird Wahrheit doch Wahrheit bleiben, und Gott, dessen Erkenntniß und Ehre es anbetrifft, wird dem ohngeachtet wissen, solche ans Licht zu bringen, wenn es auch möglich seyn solte, so ich doch nicht glauben will, daß irgend jemand zu finden wäre, der mit offenbahrer Verletzung seiner Pflicht, Wahrheiten die er nicht zu widerlegen vermöchte, sie aber doch auch nicht annehmen wolte, weil er sie nicht selbst gefunden, mit Stillschweigen ohnmächtig und Fleindenkend zu unterdrücken suchete.

Was die von S. 183/203 gehende Lehre von Gott, samt ihrer ausführlichen und wichtigen Vorerinnerung anbetrifft: so ist in dem achten Briefe S. 163 und 164 das nöthige bereits erinnert worden, auf welches ich mich also gänzlich beziehe.

Um eines gewissen besondern und wichtigen Zweckes willen, von dessen, diesen Versuchen nützlichen Erfolge, ich zu seiner Zeit Rechenschaft geben werde: habe ich vor nöthig angesehen zwölf Fragen, der Lehre von Gott beyzufügen, und
man



man wird sie S. 204/208. lesen. Sie sind zwar mit möglichster Deutlichkeit abgefaßt, doch um Mißverstand zu vermeiden, bemerke: daß die zweite Frage nichts anders als dieses wissen wolle: ob und wo die heilige Schrift uns lehre, daß die Wahrheit von Gott Vater, Sohn und Geist zum nothwendigen Wesen Gottes gehöre: da es im Gegentheil nach der Schrift ganz gewiß ist, daß sie durch die Offenbarung Gottes an Geschöpfe, nach ihrem Anfange Fortgange und Vollendung nöthig gewesen, und veranlaßt worden, ohne solche Offenbarung aber wirklich nicht statt gefunden hätte. In der fünften Frage soll der Ausdruck höchst frey, nicht etwa etwas ohnbestimmtes und zufälliges: sondern etwas ohneingeschränkt nothwendiges und daher von anderen vollkommen ohnabhängendes allein anzeigen. Dann was kan freyer als dasjenige gedacht werden, was um seiner innern Vollkommenheit willen von nichts kan aufgehalten werden, daß es nicht da seyn sollte, mithin durch sich selbst und seine innere Vollkommenheit ewig und ohnaufhaltbar nach dem ganzen Umfang seiner Natur und Wesens vorhanden ist. Bey der sechsten Frage soll, um aller möglichen Einwendung auszuweichen, das gedoppelte Verhältniß, das Gott in seinem Ausgange zu sich hat, durch den den Ausgang wirkenden und den ausgehenden Gott ausgedrückt werden: an statt daß in dem Gedruckten der nichtausgehende und ausgehende Gott gelesen

sen



sen wird. Und wann ich in Gottes Wesensdreieinigkeit von drey selbstständigen Kräften rede, die eben so viele Subjecte ausmachen: so lasse ich mirs gleichfalls, um allen üblen Verdacht zu heben, aufrichtig gefallen, auch von Gottes Wesensdreieinigkeit den allgemein gereinigten Begriff der christlichen Kirche von drey göttlichen Personen anzunehmen und zu gebrauchen, (ob er gleich nicht mehr und nicht weniger als der obige Begriff saget): so wie ich bey Gottes Offenbarungsdreieinigkeit ohnehin diesem kirchlichen Ausdrucke ohngehächelt beygepflichtet habe.

Was, als ich den achten Brief vor sechs Monaten schrieb, noch damals das unvollständigste in der Arbeit war, nämlich die Sammlung von eingesendeten und beantworteten Zweifeln, indem es nach der damaligen Lage der Sache auch nicht anders als noch unvollständig seyn konnte: ist durch sechs monatliche Verzögerung der Ausgabe dieses Versuches nunmehr in seiner Art das wichtigste Stück gegenwärtiger Schrift worden. Denn da der erheblichste Zweifel, der meinen Versuchen noch bisanhero entgegen gesetzt worden, darinnen bestund, daß diejenigen Schriftstellen die ich zum Beweise eines Ausgangs systems Gottes anführte, nicht so deutlich und so erwiesen wären, daß ich eine gleichsam neue Lehre darauf bauen könnte: so habe ich mir die ersinlichste Mühe gegeben, den wahren Ver-

b

stand



stand von drey wichtigen Stellen, worauf ich diese Wahrheiten vom Ausgang gründe, und welche Micha 5, 1. Joh. 16, 28. und 1. Cor. 15, 28. gelesen werden, in ihr wahres und schriftmäßiges Licht zu setzen; ob es von mir glücklich und mit Ueberzeugung meiner Leser geschehen, wird die Zeit lehren. Beyläufig findet man S. 232 / 235. den Begriff des Wortes Gott fruchtbar, und genauer als bisher erklärt. S. 241. / 245. das schriftmäßige der Salbung der göttlichen Natur Jesu mit dem heiligen Geiste ohne Maaße deutlich erwiesen; S. 260. und 261. aber das Sitzen Jesu zur rechten Hand Gottes ebenfalls ein klein wenig genauer als gewöhnlich erwogen; anderer wichtigen Nebenwahrheiten die meine Leser selbst finden werden, nicht zu gedenken. Und wer, wenn ich es so nennen mag, den Statum controversiæ zwischen der gewöhnlichen Meinung und dieser Lehre, auf einmal kurz übersehen will, der lese was ich davon S. 211 / 213. gesagt.

Darf ich einigen meiner wehrten Leser einen guten Rath geben: so bestehet er darinnen, allenfals mit dieser Sammlung von Zweifeln im Lesen dieses dritten Stückes anzufangen: es wird Ihnen hernach das übrige desto leichter zu verstehen, und auch desto überzeugender seyn. Ueberhaupt betrachte ich jedesmal eine jegliche letzte Ausarbeitung in meinen Versuchen, vor das wichtigste; und wornach ich alles vorhergehende



gehende beurtheilet haben will, wann es Schwierigkeiten unterworfen seyn sollte.

Mein Herz ist übrigens auch in diesem Versuche vor Gott redlich. Ich suche nichts als Wahrheit um Gotteswillen; und dieses mit aller Bescheidenheit und möglichsten Sorgfalt, auch selbst nicht geringen Kosten, die ich auf die heilsame Beförderung dieser Arbeit wende.

Sind wir in allem was wir pflichtmäßig thun, doch nur unnütze Knechte, die nichts gethan haben als was wir zu thun schuldig gewesen: so dürfen wir uns weder rühmen noch auf einen verdienten Lohn warten. Ich thue mithin auch beydes nicht. Dieß aber soll mein Ruhm und Lohn seyn, wann auch diese Versuche zu der Ausbreitung der Erkenntniß und Ehre Gottes, und zur Ausbreitung der Erkenntniß und Ehre desjenigen den Er gesandt hat, und dieses zumal in unseren Tagen, ausschlagen werden, wo sich hie und da mitten in der sogenannten Christenheit Spuren eines aufkäumenden groben Heidenthums äußern, die verbunden mit dem Naturalismo, genährt durch Wollust und Eitelkeit, Müßiggang und Unwissenheit den Umsturz der christlichen Religion, (wann es möglich wäre) drohen, wenigstens ihre Netze also ausspannen, daß wer nicht in dem einen, doch gewiß in dem andern derselben, gefangen und zu Grunde gerichtet werde. Hier muß man lernen gewisse Tritte thun, wenn man
b 2 nicht



nicht einmal derjenigen Herrlichkeit verlustig gehen will, die uns Jesus durch Ausgang und Hingang verschaffet und erworben hat. Der Herr lehre, nebst mir selbst zu erst, auch meine theureste Leser alle, diese Klugheit der Gerechten, daß keiner von uns dahinden bleibe und vermisset werde.

Hat Gott das Herz mancher Leser von diesen Versuchen erwecket, mit aufrichtigem Dank gegen Gott, und besonderer Liebe zu dem Verfasser solche aufzunehmen: so preise ich auch hierüber Gott, und danke Ihnen hiedurch öffentlich, Sie mögen mir nun näher bekant, oder nicht bekant seyn. Ihre Ermunterung, und ihre Fürbitte zu gesegneter und glücklicher Fortsetzung dieser Arbeit ist mir unablässig sehr schätzbar; und ich bitte Sie damit fortzufahren.

Und wann insbesondere auch alhier Gott mir einen sehr theuren und gelehrten Freund geschenkt, der mit gleich vieler Geschicklichkeit als Eifer, mit Lust mir seine Gedanken über meine Aufsätze, ohnablässig und mit vielem angewendeten Fleiße, jedesmal noch ehe solche in dem Druck erscheinen, eröffnet; und hiedurch zu glücklicher Beförderung dieser Versuche vermittelt seiner Wissenschaft und Ermunterung nicht wenig beyträgt: so seye auch Ihme hiedurch öffentlich besonderer Dank abgestattet. Mit Lust werde ich seinen Namen alsdann nennen, wenn der Werth meiner Versuche selbst, bey dem größten Theile der christlichen und gelehr-

lehre



lehrten Welt wird entschieden seyn. Dann vorhero mag ich meine Freunde ungewissen Urtheilen nicht blos geben.

Und ob ich schon übrigens meinen Vortrag bey nahe vor unfähig ansehe, daß irgend jemand zum Unwillen oder unfreundschaftlichen Aeußerungen darüber sollte beweget werden: so will ich dem ohngeachtet bitten, alles mit Liebe so aufzunehmen, wie es von mir nicht anders als in Liebe und zu Gottes Ehre gemeinet ist; und wo ja auch Fehler sich äußern sollten, dann wer ist der auch bey aller angewendeter Sorgfalt nicht fehlet, mit billigem und christlichen Gemüthe solche zu behandeln. Sind hie und da einige Nebenwahrheiten von mir bemerkt worden, wie z. Exempel der Ausdruck eines Geheimnisses der Zweyeinigkeit: so ersuche alle solche besondere Sätze so lange in dem Gemüthe bey Seite zu setzen, bis man wegen der Hauptwahrheiten, und wie man dieselbigen anzusehen habe, mit sich selbst eins worden. Gott seye mit seiner Gnade allen meinen werthesten Lesern reichlich nahe; ja Er heilige uns alle in seiner Wahrheit, dann sein Wort ist die Wahrheit. Geschrieben Augsburg den 1sten November 1771.

